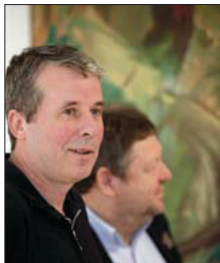


# „Balance zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit“

Ausstellung „Malerei“ mit Werken von Hans Nopper im Georg-Scholz-Haus eröffnet

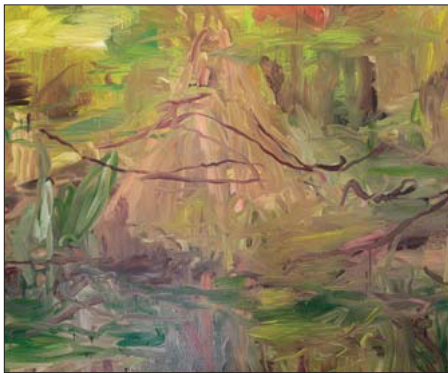
Waldkirch (zg). Am Sonntag wurde im Georg-Scholz-Haus die Ausstellung „Malerei“ mit Werken von Hans Nopper eröffnet. In der umfangreichen Ausstellung werden zahlreiche großartige und bemerkenswerte Werke des gebürtigen Kollnauers gezeigt. Die Ausstellung kann bis 3. Oktober besichtigt werden.

Wer die Ausstellung „Malerei“ mit Werken von Hans Nopper besichtigt, muss Zeit mitbringen. Zum einen ist die Ausstellung sehr umfangreich, zum anderen muss sich der Betrachter erst einsehen, den Alltag abstreifen und in der Ausstellung ankommen. Der erste Eindruck sind übereinandergelegte expressive Pinselstriche, ohne Ziel und Kontur. Der Betrachter muss zulassen, dass das Unbewusste Einfluss nimmt auf die Interpretation des Gemäldes. Allmählich kristallisieren sich Formen und Zusammenhänge heraus.



Hans Nopper, im Hintergrund Richard Leibinger.

Nopper hält in seinen Bildern Emotionen fest, die Landschaften bei ihm als Fingerabdruck hinterlassen haben. Die Titel einiger Bilder sind: „Alm“, „Wintermorgen“, „Spanische Landschaft“, „Fels“ und „Korallenbeet“. Viele Bilder sind ohne Namen, dann, wenn das Bild nur eine - klare - Interpretation zulässt. Auf einem dieser Namenlosen zerrt ein Sturm an einem Baum. Die Farben sind irreal, die Pinselführung eigenwillig. Durch die Farbgebung



Fotos: Gabriele Zahn

und den Charakter des Pinselstrichs verändert der Betrachter seine Position. Er sieht und empfindet den Sturm aus Sicht des Baumes. Die Empfindungen verdichten sich zu einer einzigen Aussage im Bild.

## Aus dem Unterbewussten heraus

Nopper malt aus dem Unterbewussten heraus. Erst im Malprozess entsteht und kristallisiert das Thema zur zentralen Aussage. Die Aussage ist mit minimalistischen Mitteln im harmonisch aufgebauten Bild auf der obersten Ebene dargestellt, wobei die darunterliegenden Entwicklungsschritte durchscheinen und dem Bild Tiefe geben. An dieser Stelle überlässt Nopper die weitere Interpretation dem Betrachter. Die ausgestellten Werke sind entweder Öl auf Leinen oder Gouache auf Papier. Beim Malprozess spielt Nopper mit den Eigenschaften dieser Farben, verleiht der Gouache Schwere und der Ölfarbe Leichtigkeit. Auch die Pinselführung ist für Nopper Gestaltungsmittel, mit der er unterbewusste Emotionen darstellt.

Für Kunsthistorikerin Andrea Nisters mündet die Vehemenz des Pinselduktus nicht in Farb- und Formexplosionen, sondern wahr die Balance zwischen Abstraktion

und Gegenständlichkeit. Die immense Spannweite des bildnerischen Vokabulars dokumentiert die intensive Auseinandersetzung mit einem Thema. Nopper schafft mit Hilfe der Kunst des Weglassens und der subtilen Differenzierung von Form- und Farbwerten die völlige



Ausgewogenheit im vollendeten Bild. Ausgewogen sei auch das Verhältnis von Bewegung und Stillstand, von Fließen und Innenhalten. Für Oberbürgermeister Richard Leibinger überschreitet Nopper mit seiner Maltechnik Grenzen und schafft so Neues, schafft Originale, produziert neue Kunst.

Nopper wurde 1961 in Waldkirch-Kollnau geboren und studierte von 1983 bis 1989 Malerei an der Staatlichen Akademie der Künste Karlsruhe. Seit 2000 arbeitet und lebt er in Schriesheim bei Heidelberg.